

Die italienischen Gefrorenesgeschäfte.

Der Krieg mit Italien wird jetzt hoffentlich auch einem Umweifen ein Ende bereiten, das sich schon seit Jahren in Wien breitgemacht hat. Es handelt sich um die von Reichsitalienern betriebenen Gefrorenesgeschäfte, deren Zahl auf 500 gestiegen ist. Die Inhaber dieser Läden, die den Zuckerbäckern eine empfindliche Konkurrenz bereiten, haben nämlich, wie von der Zuckerbäcker-Genossenschaft in einer Denkschrift an das Ministerium des Innern, an den Handelsminister und den Finanzminister sowie an die Statthalterei und den Magistrat festgestellt wird, fast durchweg gar keine Berechtigung zur Ausübung ihres Gewerbes. Sie betreiben ihr Geschäft nahezu ausschließlich auf Grund von gefälschten Lehr- und Gehilfenzeugnissen, die von zwei Mandolettibäckern in Forno di Bolso und Forno di Alto in der Provinz Veltino gegen Ertrag eines Betrages ausgestellt wurden. Tatsächlich sollen viele dieser falschen „Zuckerbäcker“ früher Erd- und Steinarbeiter gewesen sein. Wurden gegen diese Leute Beschwerden erhoben, so hat die italienische Regierung meist die Auskunft verweigert. Jetzt haben sich natürlich die Verhältnisse geändert, die Inhaber der Geschäfte sind bei Kriegsausbruch nach Italien zurückgekehrt, haben aber ihre Geschäfte Strohmännern übergeben, die den Gefroreneshandel auf ihre Rechnung weiterbetreiben. Die Zuckerbäcker-Genossenschaft hat in ihrer Denkschrift an die Regierung die Schließung dieser Betriebe verlangt.